bauer abfaßte. Nach den vorliegenden Untersuchungen muß demnach *angustus* als Synonym des *D. haemorrhoidalis* Küster aufgefaßt werden.

Pic beschreibt neu *D. elongatissimus* (1916). Er stellt diese Art neben *angustus*. Da seine Diagnose unzureichend ist, mag die Einordnung von *elongatissimus* weiterer Untersuchung vorbehalten bleiben.

Die wichtigsten Literaturhinweise.

Arrow, G. Ann. Mag. Nat. Hist. 15, p. 426, 1915.
Barber, H. S. Proc. Biol. Soc. Washington D. C. 27, p. 146, 1914 (*elongatus* breeding in habits).
Casey, T. Journal New York Ent. Soc., Bd. 8, p. 143, 1900 (Originalbeschreibung von *angustus*).
Castelnau, F. de. Nat. Col. II, 1840, p. 33 (Originalbeschreibung von *peruvianus*: „Allongé, d'un prun-noir finement ponctué pubescenz. — Pêrou.").
Ganglbauer, L. Käfer Mitteleuropas, Bd. IV, p. 19, 1904.
Hope, E. in Pettigrew, Histoire Egypt. Mummies, London, p. 55, 1834.
Küster, H. Käfer Europas, Bd. XXV, p. 64, 1852 (Originalbeschreibung von *haemorrhoidalis*).
Mulsant, E., et Godart, A. Ann. Soc. Lyon II, 1855 (Originalbeschreibung von *gulo*), p. 27.
Netolitzky, J. Ent. Nationalbibl., Berlin 2, p. 111, 1911 (*Derm.* sp. n. aus altägyptischen Gräbern).
Pic, M. Mélanges Exot. Ent. 17, p. 15, 1916 (Originalbeschreibung von *elongatissimus* sp. n.).
Reitter, E. Fauna Germanica, Bd. III, p. 150, 1911.
Schaeffer, C. Bull. Brooklyn Ent. Soc., 1931, p. 174 (*D. peruvianus* = *angustus* Casey).

Neue palaearktische Rutelinen (Col. Scarabaeid.).

Von Dr. F. Ohaus, Mainz.

Mit 3 Abbildungen.

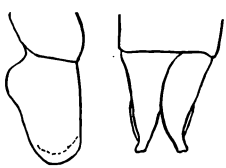
Seit der Bearbeitung der palaearktischen Rutelinen durch Edm. Reitter in den Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn, Bd. 51, 1903, S. 28-107, sind nur wenige neue Arten aus Europa, dem nahen Osten und Nordafrika beschrieben worden. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen von Herrn P. de Peyrimhoff vom Forstinstitut in Algier und Herrn G. J. Arrow vom British Museum in London, die mir ihr Material aus diesem Gebiet zur Bearbeitung übersandten, kann ich die folgenden neuen Arten bekannt geben; ihre Typen befinden sich in meiner Sammlung.

Trigonocnemis maroccana n. sp.

gestreckt eiförmig, hinter der Mitte etwas verbreitert, gut gewölbt, oben und unten glänzend blaßgelb und mit abstehenden weißgelben Haaren bekleidet. Kopfschild halbkreisförmig mit hoch aufgebogenem Rand, die Fläche fein und seicht zusammenfließend punktiert; Stirnnaht gerade, etwas erhaben; die flache Stirn etwas gröber punktiert, der Scheitel glatt, der Kopf kahl, nur neben den Augen mit einigen langen Haaren. Halsschild etwa doppelt so breit als lang, die rechtwinkeligen, nicht vorspringenden Vorderecken und die stumpfwinkeligen Hinterecken leicht gerundet; Seitengrübchen und eine feine mittlere Längsfurche meistens vorhanden, die Randfurche ringsum verloschen, die Oberfläche wie das Schildchen fein zusammenfließend punktiert und mit langen abstehenden gelben Haaren bekleidet. Auf den Deckflügeln springen die Schultern stärker vor als die Spitzenbuckel, die primären Punktreihen sind auf der Scheibe fein gefurcht, an den Seiten und hinten verloschen, die Punkte in den Interstitien seicht und vielfach verloschen; hinter dem Schildchen, an den Rändern und in den primären Punktreihen stehen vereinzelt kurze, nach hinten gerichtete Haare. Afterdecke

schwach gewölbt, glänzend, sehr seicht und verloschen runzelig punktiert, überall, besonders an den Rändern und der Spitze, mit abstehenden Haaren. Abdominalsternite ebenso skulptiert, glänzend, nur spärlich abstehend behaart, ohne deutliche Querreihe von Borstenpunkten. Hüften und Brust sind sehr fein und dicht runzelig punktiert, wenig glänzend, wie die Schenkel sehr dicht und lang abstehend behaart. Vorderschienen schmal mit einem spitzen Seitenzahn hinter dem Spitzenzahn; Mittelschienen in der Mitte kaum verbreitert, mit nur einer schiefen Reihe brauner Borsten; Hinterschienen kurz, nach der Spitze hin stark verbreitert, ebenfalls mit nur einer schiefen Querreihe von Grübchen mit braunen Borsten. An den Vorderfüßen ist die innere Klaue leicht verdickt, stark nach innen gekrümmt, mit feinem Zähnchen an der oberen Kante; an den Mittelfüßen ist die größere äußere Klaue wenig verdickt, ungleich gespalten; an den Hinterfüßen ist die äußere Klaue lang, kaum verdickt, einfach. Die Fühlerkeule ist deutlich länger als die Geißel. Von den Mundteilen ist die kräftig vortretende breite Oberlippe stark mit gelben Haaren und braunen Borsten besetzt, ihr Vorderrand fast gerade, nur wenig ausgeschnitten. Die Oberkiefer sind, wenn geschlossen, ganz von der Oberlippe verdeckt, ihre Spitze trägt zwei spitze Zähne hintereinander, die Partie vor dem Mahlzahn ist stark behaart, der basale Mahlzahn ist groß, glänzend, ohne deutliche dunkle Kauleisten. Am Unterlippengerüst sind Submentum und Mentum dicht und lang abstehend behaart, die blaßgelbe Unterlippe mit fein braunem, etwas gezähntem Rand, die Lippentaster dick, kräftig. An den Maxillen trägt die blaßgelbe äußere Lade einige kurze braune Spitzen und bewegliche Borsten, ihr Vorderrand ist fein gelb behaart, die Taster sind kräftig mit ovalem, leicht verdicktem Endglied. Am Forceps, Fig. 1, sind die Parameren symmetrisch, von der Basis bis zur Spitze frei. L. 10,5-13. Br. 6,5-7,5 mm. ♂ Marokko. Temara, 30. VII. 33; Mehedhia, 30. VII. 35; Rose Marie, 1. VI. 38 (Ch. Rungs).

Es liegen mir 6 ♂ vor, von denen die trocken abgetöteten schön blaßgelb und stark behaart sind, während ihre Skulptierung wenig hervortritt. Die naß



Penis von *Trigonocnemis maroccana* n. spec.

Penis von *Clipadoretus persicus* Ohaus.

(Spiritus) abgetöteten sind braungelb, fleckig, ihre Behaarung ist zum Teil verloren gegangen, durch Zersetzung des Körperinhalts (Öligwerden) tritt ihre Punktierung stärker hervor.

Die Art macht den Eindruck einer *Anomala quadripunctata* Ol., die durch die Anpassung an das Leben in den heißen trockenen Sandgebieten an der Westküste von Marokko farblos geworden, deren Kauwerkzeuge durch Nichtgebrauch während der kurzen Lebenszeit der Imago im Freien verkümmert sind, während die Sinnesorgane, die großen vorspringenden Augen, die verlängerte Fühlerkeule und die zahlreichen Sinneshaare, die das ♂ braucht, um das viel seltnere, versteckt sitzende ♀ aufzufinden, stark ausgebildet sind.

Clipadoretus gen. nov.

Körperform zylindrisch, gut gewölbt. Kopfschild viereckig, so lang wie breit, beim ♂ die Seiten in der Mitte nach außen geschwungen, beim ♀ gerade nach vorn konvergierend, der Vorderrand, zuweilen auch die Seitenränder aufgebogen. Oberlippe wie bei *Prodoretus*. Kauwerkzeuge stark zurückgebildet; am Oberkiefer ist der basale Mahlzahn kaum pigmentiert, ohne Kauleisten, die Schneide und Spitze ohne Zähne; am Unterkiefer ist die äußere Lade nur ein kleines Höckerchen mit einigen Borsten, aber ohne Zähne, die Tasterschuppe mit langem Taster,

dessen Endglied verdickt ist; Unterlippengerüst ohne mittleren Vorsprung, der Vorderrand zugerundet, die Lippentaster klein. Fühler 9-10 gliedrig, die Keule beim ♂ länger, beim ♀ fast so lang als die Geißel. Thorax etwa doppelt so breit als lang, gut gewölbt, ringsum fein gerandet, mit Seitengrübchen. Schildchen klein, etwa so lang wie breit. Deckflügel mit leicht gewölbten primären Rippen, die von seicht aber deutlich gefurchten Punktreihen begrenzt sind; Epipleuren sehr kurz. Afterdecke gut gewölbt, ohne besondere Abzeichen (wie Längskiel, Furche oder kahlen Fleck vor der Spitze). Abdomen beim ♂ etwas eingezogen, beim ♀ leicht gewölbt. Beine kräftig, Vorderschienen mit drei kräftigen Zähnen, der mittlere dem basalen meist etwas genähert; Mittel- und Hinterschienen mit zwei schiefen Stachelkanten, deren vordere an den Hinterschienen zuweilen kurz und undeutlich ist. Tarsen schlank, die Klauen stark ungleich an Länge und Dicke, die größere Klaue an Vorder- und Mittelfüßen ganz fein eingeschnitten, oder alle einfach. Vorderhüften stark nach unten gesenkt, Prosternalfortsatz fehlend.

Die Gattung steht in der Subtribus *Prodoretina* neben *Cyrtolophus*.

Ich errichte die neue Gattung für die als fraglichen *Adoretus* beschriebene Art *epistomalis* Chob. und stelle dazu eine ihr nahe verwandte neue Art aus Persien sowie die von mir als fraglichen *Rhamphadoretus* beschriebene Art: *Ehrenbergi*. Diese drei Arten lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

1. Stirnnaht deutlich ausgeprägt, aber nicht kielförmig erhaben. Kopfschild an der Basis am breitesten, die Seiten nach vorn konvergierend, der Vorderrand gerade oder etwas nach hinten geschwungen.

a. die Seiten des Kopfschildes sind beim ♂ nahe der Basis stark nach außen und oben gebogen, der Vorderrand stark nach oben umgebogen, die Fläche in der Mitte glatt, vertieft, an den Seiten wie die ganze Stirn bis weit auf den Scheitel hinauf sehr grob höckerig . . . . . *epistomalis* Chob.

b. die Seiten des Kopfschildes sind beim ♂ nahe der Basis ganz schwach nach außen und oben gebogen, der Vorderrand schwach nach hinten geschwungen; beim ♀ verlaufen sie von der Basis bis zum Vorderrand gleichmäßig konvergierend, gerade, der Vorderrand ist gerade, die Fläche eben, weitläufig und fein, auf der Stirn dichter und gröber höckerig . . . . . *persicus* n. sp.

2. Stirnnaht stark kielartig erhaben, dunkler pigmentiert, die Seiten des Kopfschildes parallel oder schwach nach außen geschwungen, der Vorderrand nach vorn geschwungen und hoch aufgebogen, die Fläche nicht vertieft, eben, sehr fein höckerig und punktiert, die Stirn weitläufig höckerig . . . . *Ehrenbergi* Ohs.

Clipadoretus persicus n. sp.

Körperform zylindrisch, gut gewölbt. Färbung oben und unten gleichmäßig hellgelb, glänzend, Behaarung spärlich. Kopfschild so lang wie breit, die Seiten beim ♂ nahe der Basis ganz schwach nach außen und oben gebogen, vor der Spitze etwas eingeschnürt, der aufgebogene Vorderrand ganz schwach nach hinten geschwungen, die Fläche glänzend, weitläufig mit feinen Höckerchen bedeckt, hinter denen je ein sehr kurzes Härchen steht; beim ♀ verlaufen die Seiten von der Basis bis zum Vorderrand gleichmäßig konvergierend, der Vorderrand ist mehr gerade, die Fläche noch weitläufiger höckerig und behaart; Stirnnaht gerade; Stirn dicht und grob höckerig, hinter jedem Höcker ein kurzes Härchen; Scheitel ganz weitläufig flach punktiert, kahl. Fühler bei ♂ und ♀ 9 gliedrig, die Keule beim ♂ länger, beim ♀ etwas kürzer als die Geißel. Mundteile stark zurückgebildet; Mandibeln mit stumpf gerundetem Spitzenzahn, der basale Mahlzahn flach, kaum pigmentiert; an den Maxillen trägt die äußere Lade nur einige punktförmige braune Höckerchen und einzelne Borsten, das Endglied der langen Taster ist verdickt; das Unterlippengerüst ist gleichmäßig gewölbt mit nach vorn gebogenem Vorderrand und kurzen, etwas verdickten Tastern. Halsschild etwa doppelt so breit als lang, gut gewölbt und ringsum fein gerandet, die Seiten von der Mitte nach vorn und hinten stark konvergierend, die stumpfwinkligen Vorderecken nicht, die Hinterecken stark gerundet, die Fläche wie das kleine Schildchen ziemlich kräftig einzeln punktiert, nur bei den Vorderecken mit einzelnen Borsten, sonst kahl. Auf den Deckflügeln ist nur die I. oder Nahtrippe sowie

die II. prim. Rippe auf der Scheibe bis zum Hinterrand durch fein vertiefte Punktreihen, die Interstitien und die Seiten sind weitläufig und verworren punktiert mit kurzen feinen Querrunzeln und einzelnen feinen Härchen an den Seiten und beim Hinterrand. Afterdecke beim ♂ etwas stärker gewölbt und dichter punktiert als beim ♀, jeder Punkt mit einem nach hinten gerichteten hellen Haar. Die Bauchsternite haben nur die gewöhnliche Querreihe von Borstenpunkten, die Brust und die Beine tragen nur spärliche und kurze rotbraune Haare. Die Beine sind kräftig; die Vorderschienen mit drei kräftigen schwarzen Zähnen, der mittlere dem basalen genähert; an den Mittelschienen stehen zwei, an den Hinterschienen nur eine abgekürzte schiefe Stachelkante; die Klauen sind stark ungleich an Länge und Dicke und erscheinen bei schwacher Vergrößerung alle einfach, bei stärkerer Vergrößerung zeigt jedoch die größere Klaue an Vorder- und Mittelfüßen einen Einschnitt an der oberen Kante hinter der Spitze. Die Form des Forceps zeigt Fig. 2.

L. 6,5-8, Br. 3-3,5 mm. ♂♀ Persien, ohne nähere Fundortangabe. Die typischen Stücke befinden sich im British Museum und in meiner Sammlung.

Phaeadoretus syriacus Blanch.

habe ich in meinem Katalog der Rutelinen 1915, p. 199, als Synonym zu *Ph. comptus* Mén. gestellt, jedoch zu Unrecht, wie ich jetzt glaube, nachdem ich eine größere Serie dieser Art, von R. W. G. Hingston im Sommer 1923 bei Bagdad gesammelt, untersuchen konnte. *Syriacus* unterscheidet sich von *comptus* durch die dichtere, feinere und mehr runzelige Skulptur auf Kopf, Halsschild und Deckflügeln, den Verlauf der Punktreihen auf den letzteren und die Forcepsform. Die mehrfache Ausbuchtung des Kopfschildvorderrandes findet sich bei beiden Arten in beiden Geschlechtern, aber nur bei frischen Stücken; bei älteren Tieren geht sie durch das Graben in dem harten, trockenen Boden verloren und der Kopfschildrand erscheint gleichmäßig hoch.

Pharaonus Lederi Rttr.

Von dieser Art besitze ich 4 ♂, 3 ♀, darunter auch eine Cotype, die ich von Herrn Reitter erhielt, alle in der Färbung und feinen Behaarung sehr gut erhalten. Nun erhielt ich vor einiger Zeit aus Turkmenien: Merw ein einzelnes Männchen, das in der Behaarung und Skulptur des Vorderkörpers sowie in der Färbung der Beine von der Nominatform erheblich abweicht. Ich nenne diese Form

turcmenius m. subspec. nov.

Kopf, Halsschild und Schildchen dunkel kupferbraun, ziemlich weitläufig und kräftig punktiert, ganz spärlich behaart und darum ziemlich glänzend; Halsschild mit deutlicher mittlerer Längsfurche und einem flachen Eindruck daneben, Seitengrübchen scharf eingestochen. Propygidium dicht behaart. Pygidium mit zwei mäßig großen Haarbüscheln und einigen wenigen langen Haaren an den Seiten, die Scheibe und die Spitze glänzend kahl. Bauchringe und Brust spärlich behaart, die Haare an den Seiten der ersteren zu Büscheln verdichtet. Schenkel und Schienen an allen Beinen hell rotbraun, glänzend, die Füße dunkelbraun, ganz spärlich behaart. Die eigentümliche Forcepsform ist dieselbe wie bei der Nominatform.

Synonymische Bemerkungen.

Adoretus horni Balth.

Auf meine Bitte sandte mir Herr R. Korschefsky aus dem Deutschen Ent. Inst. Berlin-Dahlem die Type dieser Art zur Ansicht. Sie ist ein ♂, unic., sehr gut erhalten, nach der Färbung, Behaarung und Pigmentierung des Forceps ein junges Tier. Die Art stimmt in allen wesentlichen Merkmalen, auch in der ganz eigentümlichen Forcepsform, überein mit dem von mir in der Deutschen Ent. Zeit. 1914, p. 484, f. 17 beschriebenen *Adoretus ladakanus* Ohs. Sie ist kein *Lepadoretus,* denn oben und unten ist sie, wie eine Untersuchung mit stärkerer (80-120) Vergrößerung zeigt nicht mit Schuppen, sondern mit deutlichen, zu gespitzten, hellgrauen Haaren bekleidet.

Adoretus nuristanicus Balth.

Die Type, ein ♀ unic. in demselben Institut, ist das ♀ von *ladakanus*; es ist ein auch unten dunkler gefärbtes Individuum. Die angegebenen Unterschiede in der Form und Größe des Kopfschildes, der Augen, des Halsschildes und der Stirnnaht sind sekundäre Geschlechtsunterschiede. Der Grund der Deckflügel ist auch (ein) beim ♀ nicht überall glatt, sondern nur an einigen Stellen. Auf der Nahtrippe, der 4. primären Rippe, auf Schultern und Spitzenbuckel ist er so dicht punktiert wie beim ♂. Die Unterschiede in Färbung und Behaarung erklären sich aus dem Alter der beiden Stücke. Das ♂ ist ein junges, noch nicht voll ausgefärbtes Tier, dessen Behaarung noch gut erhalten ist, während das ♀ ein altes, voll ausgefärbtes Tier ist, dessen Behaarung durch das Einwühlen in die Erde — die Käfer sind Nachttiere, die jeden Abend aus der Erde hervorkommen, die Nacht über herumfliegen, ihre Futterpflanzen aufsuchen usw. und am Morgen wieder sich in die Erde eingraben — sich abgescheuert hat.

Im Gegensatz zu den Ruteliden mit horizontaler Oberlippe, die die Zeit vom Abstreifen der Puppenhaut bis zum Eintritt der vollen Geschlechtsreife in ihrer Puppenwiege verbringen und hier keinerlei Nahrung zu sich nehmen, verlassen die Ruteliden mit vertikal gestellter Oberlippe, zu denen auch die Adoretinen gehören, ihre Puppenwiege, sobald sie die Puppenhaut abgestreift haben und erhärtet sind; sie verbringen unausgefärbt und geschlechtsunreif die Zeit bis zur vollen Ausfärbung und Geschlechtsreife, die selbst in den Tropen oft 5-6 Wochen dauert, im Freien und gehen hier ihrer Nahrung nach. Der Unterschied in der Färbung und Behaarung bei frisch geschlüpften und alten Tieren ist zuweilen so stark, daß man direkt von einer Jugendfärbung sprechen kann.

Aegolasia michaelseni Kolb.

beschrieben in den Ergebn. d. Hamburg. Magellan-Sammelreise, v. II, 1907, p. 112, von Punta Arenas, ist synonym zu *Aulacopalpus pilicollis* Fairm., wie ich bei einem Besuch im Hamburger Zoolog. Museum feststellte, wo sich die Type befindet.

Stenomordella, eine neue Mordellidengattung aus der chinesischen Provinz Fukien.

(6. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden.)[1])

Von K. Ermisch, Düsseldorf.

(Mit einer Abbildung.)

Stenomordella g. n.

Der Habitus erinnert ganz an eine schmale Mordellistena (z. B. *stenidea*), aber außer dem Apikalkerb der Hinterschienen sind keine weiteren Kerbe vorhanden. Die neue Art *longeantennalis* m., die zunächst als einzige Art das neue Genus bildet, konnte in keiner der bekannten Gattungen untergebracht werden. Die zu beachtenden Gattungen der alten Welt sind: *Tomoxia* Costa, *Macrotomoxia* Pic, *Glipa* J. Lec., *Mordella* L., *Mordellapygium* Ray, *Conalia* Muls. Noch weniger kommen die Gattungen *Zeamordella* Broun (Auckland) und *Glipodes* Lec. (Amerika) in Frage.

Die hervorstechendsten Merkmale, auf denen das neue Genus basiert, sind neben der schmalen Gestalt die sehr langen und kräftigen Fühler, die verhältnismäßig kleinen Kiefertaster mit spindelförmigem Endglied (eine Bildung, die keine der anderen Gattungen zeigt) sowie die auffallend kleinen Augen.

---

[1]) Diese Arbeit bildet das 2. Stück der Bearbeitung der Mordelliden der Fukienausbeute J. Klapperichs. Das 1. Stück siehe Ent. Bl. 36, 1940, p. 161-173, Revision der ostasiatischen Glipa-Arten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Ohaus Friedrich

Artikel/Article: Neue palaearktische Rutelinen (Col. Scarabaeid.). 111-115